

Bemerkenswert ist eine Sammelhs. des 14. Jahrhunderts mit den Petrus de Vinea zugeschriebenen Flores dictaminum (Diez C qu. 47), der Fürstentraktat des Guilelmus Peraldus (Diez C qu. 89, 15. Jahrhundert.) und eine Reihe humanistischer Klassikerhandschriften des 15. und 16. Jahrhunderts.

b) Beschreibungen unterhalb des DFG-Niveaus

Es muß hier zwischen dem niedersächsischen Unternehmen und den beiden anderen Fällen unterschieden werden. Die niedersächsischen Kurzkataloge verzichten vor allem bei der Beschreibung des Äußeren auf viele Angaben; einen Eindruck von der Gestalt der Handschrift können sie faktisch nicht mehr vermitteln. Die Ergebnisse der Provenienzforschungen erscheinen ebenfalls sehr mager, doch läßt sich natürlich nicht entscheiden, ob dies aufgrund mangelnder Quellen zu den ausgewerteten Sammlungen so ist oder wegen genereller Vorgaben des Projektes. In jedem Fall sind die dürftigen Ergebnisse sehr zu bedauern. Manche der in DFG-Katalogen fast schon übermäßig wuchernden Repertoriumsnummern sind dem Katalogbenutzer – sit venia verbo – erspart worden, man wird sie kaum vermissen. Die Register hingegen entsprechen wiederum dem DFG-Standard³⁵.

Zu den Düsseldorfer und Eichstätter Kurzverzeichnissen (FINGER und HOFMANN – RANDALL) muß gesagt werden, daß sie als Erschließungsinstrumente großer Handschriftenbestände nur bedingt tauglich sind. Dies liegt nicht so sehr (wie die Herausgeber des Düsseldorfer Census offenbar annehmen) in den naturgemäß gegebenen Einschränkungen gegenüber einem DFG-Katalog, sondern darin, daß Unausgegorenes und Halbfertiges in einen repräsentativen Druck gegeben wird, der einem solchen Material nicht gerecht werden kann. Hier wäre es sinnvoller (und preiswerter), eine Datei³⁶ anzulegen, die über das Wissenschaftsnetz zugänglich gemacht werden kann und aus der künftige Handschriftenbearbeiter mühelos kopieren könnten³⁷. Dann wären auch die bei einer raschen Bearbeitung unweigerlich gehäuft auftretenden Flüchtigkeitsfehler leicht korrigierbar.

KÜHNE – An manchen Stellen sind die Angaben zu undeutlich: Nur auf dem Umweg über die Provenienzgeschichte des Gymnasium Carolinum (S. 84) läßt sich der Zusammenhang zwischen dem von den Bearbeitern in keiner Weise spezifizierten Breviarium Cruciferorum (Gymnasium Carolinum, Hs. 6) und den Osnabrücker Kreuzherren erschließen. Diese Verbindung wird nicht einmal

35) STAHL, Niedersachs. S. 9.

36) Als Beispiel sei die Handschriftendatenbank ICC MSM des Instituts für die Geschichte der Naturwissenschaften der Universität München genannt, die mit Mitteln der DFG eingerichtet wurde und die ca. 3000 Katalogisate ganz unterschiedlicher Beschreibungsintensität vereinigt. Zu dieser Datenbank vgl. Menso FOLKERTS [u.a.]: The International computer catalog of medieval scientific manuscripts, in: Istituto e Museo di Storia della Scienza Firenze, Nuncius annali di storia della scienza 7 (1992), S. 167–171.

37) Die Daten wurden, wie mir Heinz FINGER freundlicherweise mitteilte, im Textverarbeitungsprogramm WORD erfaßt, liegen also nicht datentechnisch strukturiert vor.